

# Erster Bericht der Deutschen Avifaunistischen Kommission: Seltene Vögel in Deutschland 2010

Die Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) setzt seit dem 1. Januar 2011 die Arbeit der Deutschen Seltenheitenkommission (DSK) als inhaltlich unabhängiger Fachausschuss in enger Zusammenarbeit mit den Landeskommissionen auf Bundesebene fort. Ihre Jahresberichte erscheinen künftig in der neuen Reihe „Seltene Vögel in Deutschland“, die sich optisch eng an die seit 2007 jährlich vom DDA, dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten herausgegebenen Statusberichte „Vögel in Deutschland“ anlehnt. Neben dem Bericht der Kommission über die bundesweit dokumentationspflichtigen Beobachtungen eines Jahres gehören Artikel rund um das Thema „seltene Vögel“ zum Inhalt der neuen Reihe.



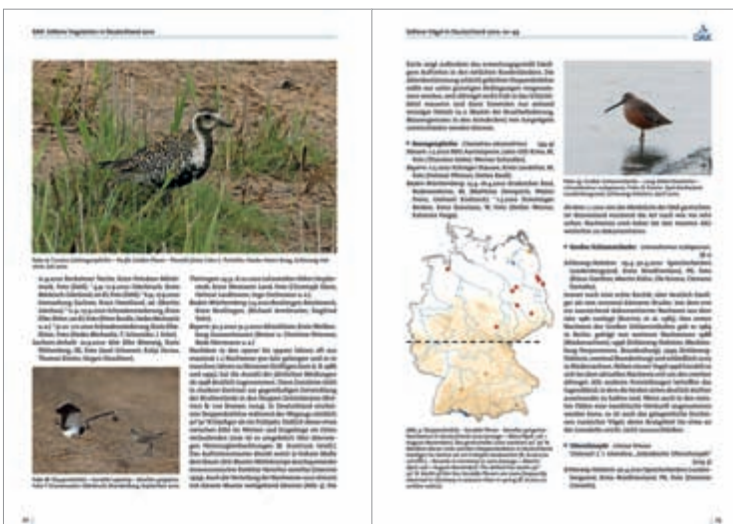
Das Brutgebiet der Rötelschwalbe erstreckt sich vom westlichen Mittelmeerraum ostwärts bis nach Kleinasien und von dort weiter bis nach Ostasien. In Deutschland ist die Art mittlerweile ein alljährlicher, jedoch weiterhin seltener Gast.

Foto: B. Steffen. Ägypten, April 2009.

Die erste Ausgabe von „Seltene Vögel in Deutschland“ behandelt das Jahr 2010 und umfasst 72 Seiten. Das Heft beginnt mit einem allgemeinen Beitrag über die Geschichte und Arbeitsweise der Seltenheitenkommissionen in Deutschland. Auch Aufbau und

Inhalt einer Dokumentation werden noch einmal erläutert. Im Kernbeitrag des Heftes werden die Nachweise seltener Vogelarten in Deutschland im Jahr 2010 veröffentlicht. Für den Berichtszeitraum gingen mehr als 600 Meldungen ein, von denen die DAK 380 Nachweise von 95 seltenen Arten oder Unterarten anerkannt hat. 29 Nachweise von weiteren 16 Arten, die möglicherweise, wahrscheinlich oder sicher auf Gefangenschaftsflüchtlinge zurückgehen, werden in Anhang I und II betrachtet. Anhang III listet die 92 als nicht ausreichend dokumentiert eingestuften Meldungen von 57 Arten auf. Zu den Highlights dieses Jahrgangs gehören zweifelsohne der zweite Nachweis des Saharasteinschmätzers in Deutschland sowie der zweite als Wildvogel eingestufte Krauskopfpelikan. Es glückte darüber hinaus der fünfte Nachweis des Blauwangenspins. Der Beitrag ist reich bebildert; zehn Arten sind mit Karten der anerkannten Nachweise von 2010, Grafiken zum jahreszeitlichen Auftreten oder den jährlichen Nachweiszahlen seit 1977 im Detail dargestellt.

Das Zwergsumpfuhn galt, abgesehen von einem Brutnachweis 1983, seit 1962 für rund vier Jahrzehnte als ausgestorben. In den letzten Jahren trat die Art jedoch



erfreulicherweise wieder als Brutvogel auf. Stefan Stübing und Thomas Sacher haben sich in einem Beitrag ausführlich mit dem Auftreten der Art in Deutschland beschäftigt. Anhand von den nur 49 anerkannten Nachweisen in Deutschland werden das jahreszeitliche Auftreten sowie die Entwicklung und interessante räumliche Verteilung der seit Mitte der 2000er Jahre wieder regelmäßigen Brutnachweise detailliert beschrieben. Im Vergleich mit den Nachweisen aus den umliegenden Ländern wird versucht, Rückschlüsse auf die mögliche Herkunft der Brutvögel abzuleiten – mit einer nicht unbedingt zu erwartenden Vermutung.

Erst seit ungefähr zwanzig Jahren tauchen Rötelschwalben nahezu alljährlich und zuletzt auch immer häufiger in der zweiten April- und in der ersten Maihälfte bei uns auf, während Herbstnachweise selten sind. Anhand der 82 anerkannten Nachweise beschreiben Jan Ole Kriegs, Fabian Bindrich und Hans H. Dörrie das jahreszeitliche und räumliche Auftreten sowie die Entwicklung der jährlichen Nachweiszahlen. Anhand dieser Informationen gehen sie der Frage nach, woher die Rötelschwalben stammen. Sie stellten dabei einen recht eindeutigen Zusammenhang zwischen dem Auftreten der Rötelschwalbe in Deutschland und den Bestandsentwicklungen in Südeuropa fest.

Abgerundet wird der Band von einem Beitrag über die Veränderungen der nationalen Meldeliste zum 1.1.2011, der seither gültigen Meldeliste sowie einer Übersicht über die Avifaunistischen Landeskommissionen, deren Adressen und teils neu definierte Zuständigkeitsbereiche.

**Christopher König, Christian Dietzen, Jan Ole Kriegs**  
im Namen der Deutschen Avifaunistischen Kommission

**Literatur zum Thema:**

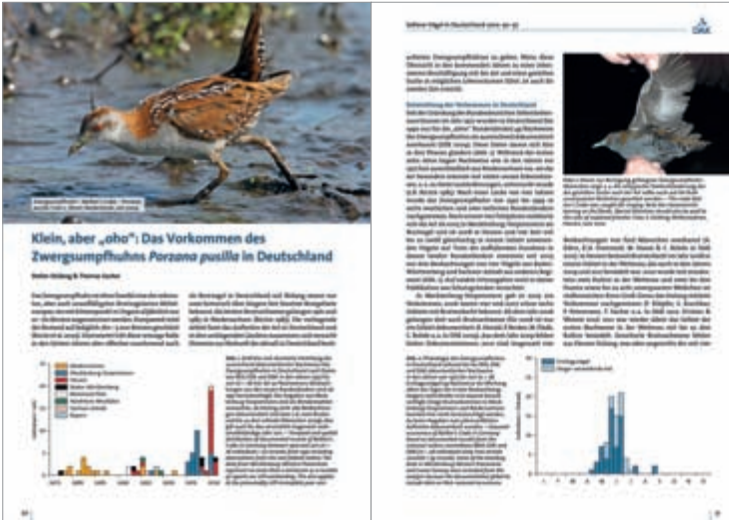
Bezzel E 2012: Deutsche Avifaunistische Kommission: Seltenheiten müssen durch den TÜV. Falke 59: 452-457.

„Seltene Vögel in Deutschland“ kann zum Preis von 9,80 Euro zzgl. Versandkosten bestellt werden bei: DDA-Schriftenversand, An den Speichern 4a, 48157 Münster; Tel.: 0251/2101400; E-Mail: [schriftenversand@dda-web.de](mailto:schriftenversand@dda-web.de); Internet: [www.dda-web.de/publikationen](http://www.dda-web.de/publikationen). Sichern Sie sich im Abonnement einen Preisvorteil von circa 25% gegenüber den Einzelheften. Eine Ausgabe kostet dann 7,50 Euro zzgl. Versandkosten. Jede Ausgabe von „Seltene Vögel in Deutschland“ behandelt einen Jahrgang und enthält neben dem entsprechenden Seltenheitenbericht der DAK Beiträge über das Auftreten und die Verbreitung seltener Vogelarten in Deutschland.




Zu den Überraschungen des Jahres 2010 gehörte auch dieser Blauwangenspint. Es handelte sich dabei erst um den fünften deutschen Nachweis dieser attraktiven Bienenfresserart.

Foto: J. Hicke. Malente-Timmendorf, August 2010.



**Klein, aber „oho“: Das Vorkommen des Zwergsumpfuhns *Porzana pusilla* in Deutschland**

Das Zwergsumpfuhn (*Porzana pusilla*) ist ein kleiner, aber sehr auffälliger Vögel, der in Deutschland nur an wenigen Stellen vorkommt. In diesem Artikel wird über die Beobachtungen in den letzten Jahren berichtet, die die Verbreitung dieses seltene Vögel in Deutschland zeigen. Ein Schwerpunkt liegt auf den Beobachtungen in den letzten Jahren, die die Verbreitung dieses seltene Vögel in Deutschland zeigen.



Bis Mitte der 1990er Jahre eine extreme Seltenheit, haben die Nachweise der Schwalbenmöwe besonders im Küstenbereich stark zugenommen. Zum 1. Januar 2011 wurde sie von der nationalen Meldeliste gestrichen.

Foto: J. Halbauer. Dankmarshausen, August 2010.